

J. U. Trier beurlaubt der  
barmherzigen Brüder 3. I. 1915

Hochw. Herr Haus

Der Krieg hat für mich eine Unterbrechung  
bekommen durch einen Aufenthalt in <sup>Frank-</sup>land.  
Man hat mich wegen einer Über-  
anstrengung der Kräfte über verschiedene Feld-  
lazette nach Trier abgehoben. Ich rufe hier  
votänpig fort, doch hoffe ich auf Bewilligung  
meines Antrages, in private Behandlung nach  
Berlin entlassen zu werden. Dadurch gewinne  
ich vielleicht etwas Bewegungsfreiheit, die ich  
hoch Kräfte ausbauen werde, um mich von  
der furchterlichen Verödung und Verblutung des  
Feldlagers, über die das Kreuzzeichen nicht alle-  
sheit, zu erholen. Hoff ich Sie um die großen  
Güte bitten, mich wissen zu lassen, wo  
und wann Sie in nächster Zeit vorbeizugehen  
haben werden. Ich werde alles daran setzen,  
Sie irgendwo hören und wenn Sie sterben,  
auch aufsuchen zu dürfen; das hilft mir  
mehr als die Kunst von Wagnis Lyken.



In wasser beuchung bis ich stets zu  
gehorsamer

Hautdallethelmalien.

